

Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Die Kennzeichen der männlichen und weiblichen Lepidopteren-Puppen.

VON FRITZ RÜHL.

Statt einer Beantwortung im Briefkasten, die daselbst zu viel Raum einnehmen würde, zog ich es vor, dieselbe in einem kurzen Artikel zu geben. Manchen Sammlern, die diesen Unterscheidungsmerkmalen, welche nie trügen, bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt haben, mag dieser Fingerzeig um so mehr willkommen sein, als man sich öfter durch die Vermuthung, man besitze das gewünschte Geschlecht noch in einer Anzahl Puppen, täuschen lässt.

Die Segmente der Puppen entsprechen natürlich denen der Raupen, sind deutlich von einander zu unterscheiden, da eine Einbiegung jeden folgenden Abschnitt trennt. Man kann die Puppe als 9 oder 10 Mal segmentirt bezeichnen, letzteres, wenn man den gesonderten Aftertheil des letzten Segmentes als solches betrachtet; spricht man ihm den Werth eines selbständigen Abschnittes ab, so zählt die Puppe nur neun Segmente. Letztere würde vollständig unbeweglich sein, wenn alle Segmente unter sich verwachsen wären, eine Anzahl von Arten unter den Rhopaloceren und Bombyciden ist auch thatsächlich hiedurch zur totalen Unbeweglichkeit genöthigt. Die Mehrzahl aber besitzt, vom vierten Segment anfangend und mit dem siebenten endigend, zwischen jedem solchen eine elastische, dehnbare Haut, wodurch Beweglichkeit ermöglicht wird. Das letzte Segment, also in dem einen Sinne das neunte, im andern das zehnte gibt naturgemäss die geschlechtlichen Unterschiede.

Im Folgenden gehe ich von der Anschauung eines neunringeligen Puppenkörpers aus, um jede Verwechslung zu vermeiden. Segment 8 und 9

sind mit einander stets unbeweglich verbunden, beim Männchen ist die Trennung dieser beiden Segmente wahrnehmbar auf der Rücken- und Bauchseite, wie bei allen Segmenten, beim Weibchen ist sie nur auf der Rückenseite zu finden und verschwindet auf der Bauchseite gänzlich. Dieses Merkmal kann sich bei ausgegrabenen Puppen, welche in feuchter Erde lagen, manchmal schwer auffinden lassen, es hat auch lange nicht die Wichtigkeit, welche das nächst anzu-führende besitzt.

(Schluss folgt.)

Nachtrag zum Käferzeichniss Hildesheims.

Von Dr. Karl Jordan.

(Fortsetzung.)

- Tropiphorus elevatus* Hbst. Berghölzchen, Römers Garten selten; im Sundern an feuchten, schattigen Stellen nicht selten.
- Hypera oxalidis* Hbst. Copenbrügger Berge ein Männchen.
- Hypera tessellata* Hbst. In der Nähe des alten Innerste-Bettes nicht selten.
- Hypera fasciculata* Hbst. Marien-Friedhof unter Silbermoos.
- Hypera elongata* Payk. Auf Wiesen gekätschert; selten.
- Hypera striata* Boh. deest.
- Hypera viciae* Gyll. Klingenberg unter feuchtem Laub 1 Exemplar.
- Larinus carlinae* Ol. Bei Upstedt.
- Rhinocyllus conicus*. Rotzberg auf Disteln, auch an anderen Plätzen, Marienberg auf blühendem Crataegus.
- Liosoma cribrum* Gyll. Dyes-Garten 1 Ex. (Einbeck, Oberharz.)
- Hylobius pinastri* Gyll. Bei Sähere 2 Ex.

Hylobius fatuus Rossi. Entenfang mit dem Streifensack an einem Wassergraben 1 Expl. gefangen (Juli 1879).

Erirrhinus scirrhosus Gyll. Entenfang und bei der Altenbekener Eisenbahnbrücke an Teichrändern im Gemüll, nicht häufig.

Dorytomus macropus Redt. Auf *Populus* und in deren Nähe schwärmend.

Dorytomus ventralis Steph. 3 Ex. auf *Populus*.

Dorytomus validirostris Gyll. Römers Garten auf *Populus nigra*, unter Baummoos selten.

Dorytomus flavipes Pz. Unter Weiden- und Pappelrinde im Winter.

Dorytomus agnathus Boh. Lehrte 1 Ex.

Brachonyx pineti Payk. Lehrte, Kniebel, auf Kiefern sehr selten.

Bagous petra Hbst. 2 Ex.

Bagous nigritarsis Thoms. Entenfang.

Acalles camelus F. Marienberg unter Laub, an sonnigen Stellen, selten.

Acalles roboris Curtis. Röderhof unter Laub am Fusse einer alten Eiche 1 Ex.

Acalles turbatus Boh. Marienberg, Lademühle unter Laub an sonnigen Stellen nicht selten.

Acalles var. *parvulus* Boh. Lademühle unter Laub, Klingenberg 1 Stück auf Epheu gekätschert.

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Ergebnisse in Andalusien.

VON MARTIN HÜRLIMANN.

Ein dreijähriger Aufenthalt in Cadix, Sevilla, Malaga und Granada, der freilich meist hinter dem Comptoirpulte spielt, von dem manch' sehnsüchtiger Blick in die üppigen Umgebungen der Städte fiel, ermöglichte es mir, einiges über die Falter jenes reizenden Landstriches sagen zu können. So weit es mein Beruf und die karg zugemessene Zeit es mir gestattet haben, habe ich mich dem Sammeln der Schmetterlinge gewidmet, doch finde ich letzteres in meiner schweizerischen Heimat ungleich reizvoller.

Ich bin überzeugt, so mancher Sammler sehnt sich nach einem kürzeren oder längeren Jagdausflug in die sonnigen Gefilde Hispanien's, träumt sich von leichtbeschwingten Seltenheiten umgeben, die er fast mühelos und in anständigen Quantitäten zu erbeuten hofft, ja er blickt schon frostig auf die Schätze des eigenen Landes herab. Auch ich habe solche phantastische Träume gehabt und belächle selbst mitleidig meine ein-

stigen hochgespannten Erwartungen. Seltenheiten bleiben eben, wie überall, so auch im Lande der Hidalgo's Seltenheiten; überhaupt lässt in Spanien die Quantität der Exemplare sehr zu wünschen übrig. Es fehlen die Wälder, Wiesen und fetten Weidtriften, der Wein- und der Olivenbau nehmen ein grosses Areal in Anspruch, und nur ein paar Arten leben auf diesen Gewächsen. Aber auch andere Gründe sind es, welche einer Vermehrung der Insekten störend in den Weg treten, da sind erstens die zahlreichen Brände, indem man die nach der Ernte stehen gebliebenen Stoppeln abbrennt, und sich nicht die Mühe gibt, das für neue Kulturen bestimmte Land auszureuten, sondern einfach Busch und Gesträuch durch Feuer vertilgt; und zweitens die gewöhnliche Bewässerung der Felder, — Millionen von Insekten in allen Stadien der Entwicklung gehen dabei zu Grunde. So harmlos, wie man in Mitteleuropa auf den Fang zu gehen gewöhnt ist, lässt sich derselbe überhaupt nicht betreiben. Es ist seit etwa fünfzehn Jahren, wie ich mir sagen lasse, zwar besser, respektive sicherer geworden, aber es ist unter allen Umständen gerathen, in Gesellschaft zu sammeln. Wo aber diese hernehmen? Ich selbst habe nie einen gebornen Spanier sammelnd angetroffen, hin und wieder einen Schweizer, Franzosen oder Deutschen, die in einem Handlungshause angestellt sind und dafür bei ihren spanischen Kollegen Spott und Hohn ernten.

Zu den ersten Frühlingsfaltern gehört *Thais Rumina*, die zahlreich vorhanden ist, die Puppe findet man häufig in einem netzartigen Säckchen steckend, und durch zwei Bänder noch ausserdem festgehalten. Mit ihr fliegen zahlreiche Pieriden, wie *Glauce*, *Daplidice*, *Belemia*, *Tagis*. Am *Cistus* sitzen *Pasiphaë* ab, welche frisch entwickelt ein prächtiges Kolorit besitzen, viel feuriger, als die jenseits der Pyrenäen fliegenden Exemplare. Eine gute Ausbeute liefern die *Lycaenen*, *Baetica*, *Tellicanus*, *Ballus* treiben sich an niederen Buschrändern umher. Einzeln trifft man auch *Melanargia Ines* und *Thalpocharis Ostrina*, die nur auf Momente sichtbar wird; um so häufiger tritt in manchen Jahren *Metoptria Monogramma* auf. Reicher wird das Insektenleben in der leider recht ungemüthlichen und theilweise fast unzugänglichen Sierra Nevada, einem wilden und zackigen Gebirgszug, berüchtigt durch die Raublust seiner Bewohner. Diese Sierra mag noch die eine oder die andere unbeschriebene Art beherbergen; sie wurde zwar wiederholt entomologisch ausgebeutet, dass